Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellet, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

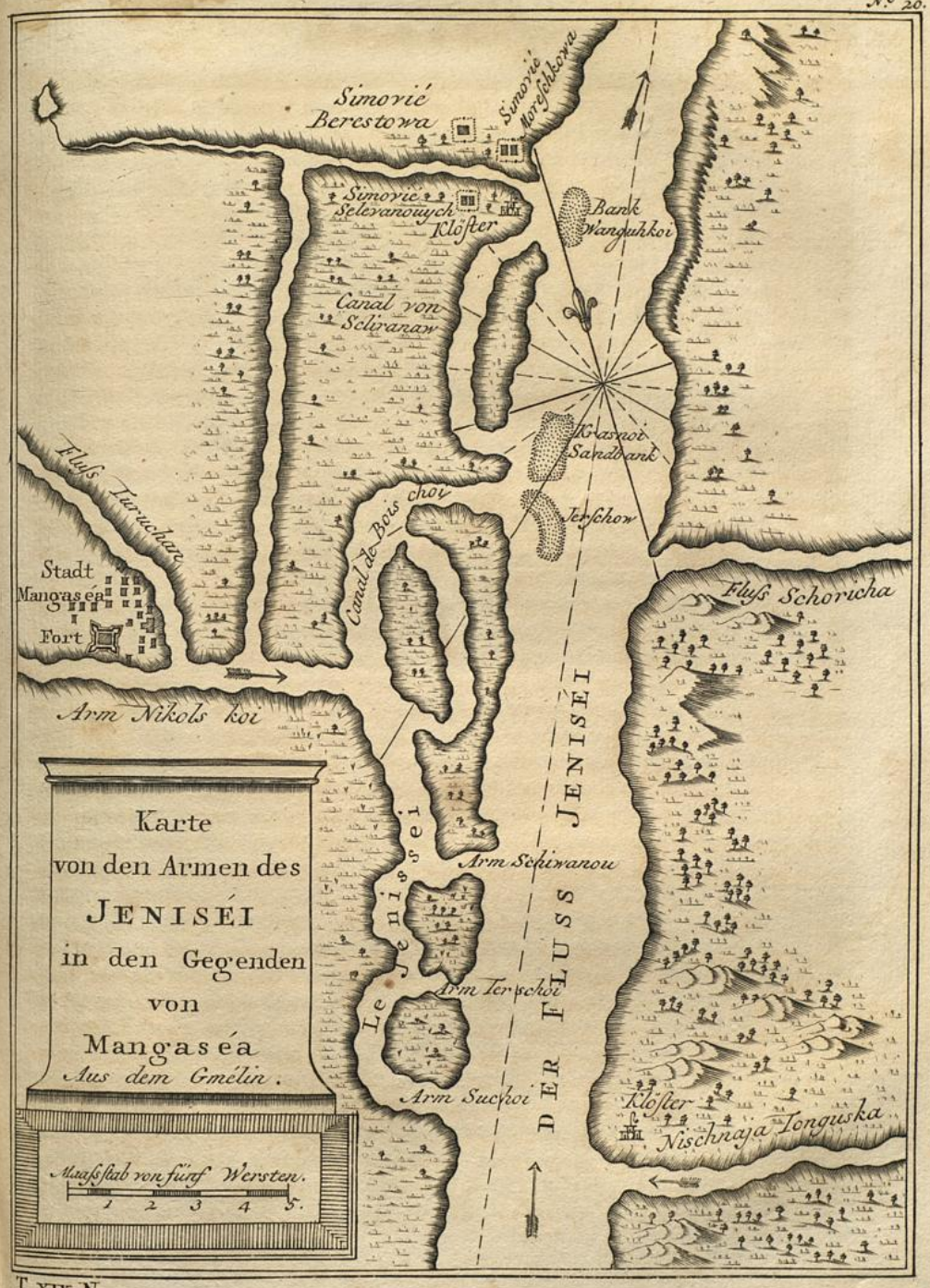
Prévost D'Exiles, Antoine François Prévost D'Exiles, Antoine François

Leipzig, 1769

Karte von den Armen des Jenisei in den Gegenden von Mangaséa.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14578

Visual Library


Simovié Berestowa
Simovié Moreschkowa
Simovié Selevanouych
Klöster
Bank Wanguhkoi
Canal von Scliranaw
Krasnoi Sandbank
Jerschow
Fluss Turuchan
Canal de Bois choi
Stadt Mangaséa
Fort
Fluss Schoricha
Arm Nikols koi
Le Jenissei
DER FLUSS JENISEI
Arm Schiwanou
Arm Terschoi
Arm Suchoi
Klöster Nischnaja Tonguska
Karte von den Armen des JENISÉI in den Gegenden von Mangaséa
Aus dem Gmélin.
Maassstab von fünf Wersten.
1 2 3 4 5.

T. XIX. N.

Landesbibliothek Oldenburg

Denselbigen Tag kam man den Tunguska-Podkammenaja vorbey, der von der rechten Seite in den Fluß fällt, und seinen Ursprung etwan um einen Grad weiter gegen Süden, als der Nischnaja-Tunguska, aber fast in eben der Länge hat. An seinen Ufern wohnen Tungusen, und er ist wegen des Zobelfanges so berühmt, als der Nischnaja-Tunguska. Gmelins Reise. 1739.

Den 2ten Jun. stießen beyde Fahrzeuge wieder zusammen, die einander seit ein Paar Tagen aus dem Gesichte gekommen waren. Die Wälder waren hier an den Ufern so voller Moräste und über einander gefallener Bäume, daß man fast nirgends zehn Klaftern weit gehen konnte, ohne Gefahr zu versinken, oder Arme und Beine zu brechen. Das Wasser war auch so hoch, daß man nicht an dem Ufer hingehen konnte; beyde Fahrzeuge konnten also einander keine Nachricht mehr geben, so bald sie nur im geringsten von einander getrennet waren. Eben so wenig konnte man zu Wasser an einander schicken; weil man keinen Kahn hatte, der nicht bey der kleinsten Bewegung der Wellen wäre umgeworfen worden, daß man also Niemanden zumuthen konnte, sich darinnen der Gefahr auszusetzen. Nunmehr, da beyde Fahrzeuge sich vereiniget hatten, schifften sie mit einander fort. Da sie nach Jubatskaja-Simowje, die am rechten Ufer liegt, kamen, so verlangeten die Arbeiter, hier anzuhalten, um in der dasigen Kapelle ihr Gebeth zu verrichten, welches sich die Professoren um so viel eher gefallen ließen, weil sie noch einige Ostiaken erwarteten, nach denen man geschickt hatte.

Den 3ten Jun. waren die Wälder auf beyden Seiten des Jenisei noch voller Schnee, und in dem Flusse sah man zuweilen Eis treiben. Das Wetter war unbeständig und unfreundlich, die Sonne kam gar nicht hervor. Sowohl der heftige Wind, als die großen Wellen, macheten die Fahrt diesen und den folgenden Tag sehr beschwerlich.

Endlich kamen den 6ten Jun. beyde Fahrzeuge nach einander vor der Stadt Mangasea an. Hier theilet sich der Jenisei in verschiedene Arme, deren Lauf Herr Gmelin mit seiner gewöhnlichen Genauigkeit beschreibt, und davon die beygefügte Zeichnung einen hinlänglichen Begriff giebt.

Der Anblick von Mangasea ist nicht angenehm. Die Stadt liegt an dem nordlichen Ufer eines Armes vom Jenisei, der im Sibirischen Nikolskoi-Schar heißt, und erstrecket sich theils längst denselben, theils in das Land hinein. Die Häuser nehmen keinen großen Raum ein, ob sie gleich weitläuftig von einander stehen, und ihre Anzahl beläuft sich nicht über hundert. Die Festung liegt an einem andern Arme des Flusses, fast mitten in der Stadt; sie ist viereckicht, und ihre hölzernen Wände sind mit einigen Thürmen und Schießlöchern versehen. Aber ihr bester Schutz ist, daß sie keinen Feind zu fürchten hat. In derselben ist eine Gerichtsstube, wozu von der jeniseiskischen Kanzelley ein Commissar oder Amtmann aus den Dworjanin oder Dicti-Bojarski abgeschickt wird. Ehedem waren die meisten Einwohner zu Mangasea Kosaken, deren man sich bedienete, die abgöttischen Völker dieser Gegend, die Tungusen und die Samojeden, im Zaume zu halten. Jetzo, da sie sehr ruhig sind, brauchet man sie zu besondern Verschickungen, zu Schreibern, Tributeinnehmern u. d. gl. Folglich hat man viele aussterben lassen, ohne ihre Stellen wieder zu besetzen; andere hat man abgedanket, und diese sind etwas weiter hinunter gezogen. Daher sind die untern Gegenden des Jenisei bey der großen Kälte, die hier gefunden wird, dennoch sehr volkreich, weil die Natur